

## **Begrüßung**

*Gabriele Weigt  
Behinderung und Entwicklungszusammenarbeit*

Meine Damen und Herren,  
liebe Gäste,

ich darf Sie ganz herzlich zu diesem internationalen Seminar begrüßen. Ich möchte ganz herzlich unsere internationalen Gäste aus der Schweiz und Finnland begrüßen, sowie ganz besonders Judy Heumann, Disability Advisor der Weltbank, die anlässlich dieses Seminars zum ersten Mal nach Deutschland kommt.

Wir freuen uns über die ausgezeichnete Besetzung des Seminars und danken allen Referentinnen und Referenten für ihre Teilnahme. Ich bin sicher, dass sie mit ihren Beiträgen zu einer überaus spannenden und hochinteressanten Veranstaltung beitragen werden. Dennoch möchte ich an dieser Stelle zwei Referentinnen besonders hervorheben: Wir freuen uns sehr, dass das Büro des Beauftragten der Bundesregierung für die Belange behinderter Menschen in Vertretung von Frau Antje Welke zum ersten Mal – soweit mir bekannt – an einer Veranstaltung zum Thema Behinderung in der Entwicklungszusammenarbeit mit einem Beitrag teilnehmen wird.

Des weiteren freuen wir uns sehr, dass sich das BMZ zu einem Beitrag bereit erklärt hat, was wir als ein deutliches Zeichen für die wachsende Bedeutung des Bereichs Behinderung in der staatlichen Entwicklungszusammenarbeit zu schätzen wissen.

Behinderung und Entwicklungszusammenarbeit – Veranstalter dieses Seminars - besteht noch nicht allzu lange – wir werden im nächsten Jahr unser zehnjähriges Bestehen feiern. Von Beginn an war es das Ziel, zur Verbesserung der Lebensbedingungen von Menschen mit Behinderung in Asien, Afrika und Lateinamerika beizutragen. Dabei steht nicht die Förderung von Projekten im Vordergrund, sondern mehr der Versuch, multiplikativ zu wirken, Anstöße zu geben, fachliche Informationen zu erarbeiten und weiterzugeben und an den notwendigen politischen Reformen im Bereich der Entwicklungszusammenarbeit mitzuwirken.

Dieses Seminar trägt den Titel „Entwicklung für Alle: Behinderung als integraler Bestandteil in der weltweiten Bekämpfung der Armut“. Der Zusammenhang zwischen Armut und Behinderung ist Ihnen hinlänglich bekannt, ebenso die Tatsache, dass in Entwicklungsländern nur für ca. 2-4 % der Menschen mit Behinderung die notwendigen Unterstützungsmaßnahmen zur Verfügung stehen. Armutsbekämpfung und die Halbierung der absoluten Armut bis zum Jahre 2015 stehen auf der entwicklungspolitischen Agenda an prominenter Stelle. Dies ist in den sog. Millennium Development Goals, den internationalen Entwicklungszielen, vereinbart. Nur wird man darin eine Gruppe vermissen, die besonders stark von Armut betroffen ist und im allgemeinen in entwicklungspolitischen Anstrengungen nicht als wichtige Zielgruppe zur Erreichung dieser Ziele benannt wird: Menschen mit Behinderung.

Menschen mit Behinderung sind in den Millenniums Develoment Goals nicht benannt und damit nicht ‚visible‘. Damit wird kein neuer Sachverhalt hergestellt, sondern macht die bisherige Vernachlässigung nur noch einmal deutlicher. Menschen mit Behinderung sind bislang keine prioritäre Zielgruppe von Projekten und Programmen der Armutsbekämpfung.

Auch wenn sich die Sichtweise zu ändern beginnt und der Gedanke der Menschenrechte einen immer breiteren Raum einnimmt, so ist es doch nach wie vor ein Kampf, die Menschenrechte für Menschen mit Behinderung einzufordern und ihre Berücksichtigung in entwicklungs-politischen Vorhaben als ein Recht dieser Menschen zu begreifen und nicht als ein karitatives Unterfangen, das diese lediglich im Rahmen der Wohlfahrtspflege als „Fürsorgefälle“ betrachtet und entsprechend berücksichtigt.

Nimmt man die neue Definition von Behinderung der WHO ernst – ohne an dieser Stelle zu akademisch werden zu wollen - so müssen wir uns doch fragen, ob wir nicht in erheblichem Maße zu der Entstehung von Behinderung beitragen. Nicht nur, dass die Armutsbedingungen der Entwicklungsländer einen gehörigen Beitrag dazu leisten, so müssen wir uns doch fragen, ob unsere Maßnahmen im Rahmen der Entwicklungskooperation nicht in erheblichem Maße dazu beitragen, dass Menschen, die unter einer Schädigung bzw. Funktionsbeeinträchtigung leiden, nicht die Chance erhalten, zu einem anerkannten Mitglied ihrer Gesellschaft zu werden. Sind unsere Maßnahmen so ausgelegt, dass sie wirklich die Bedürftigen erreichen und ihnen die notwendigen Maßnahmen bereitstellen, die ihnen eine aktive Rolle in ihren Gesellschaften ermöglichen? Oder sind diese so eng ausgelegt, dass sie ein bestimmtes Bild festigen und nicht zur Befähigung (empowerment) aller Menschen beitragen??? Welches Menschenbild transportieren wird in der Entwicklungszusammenarbeit?

„Entwicklung für Alle“ fordert die Umsetzung der Menschenrechte und der gleichberechtigten Berücksichtigung von Menschen mit Behinderung in Entwicklungsprozessen und bei allen Anstrengungen der Armutsbekämpfung ein. Wenn Menschen mit Behinderung bei der Umsetzung der MDGs nicht gleichberechtigt berücksichtigt werden können, können diese nicht erreicht werden.

Dafür setzen sich auf internationaler Ebene unterschiedliche Akteure ein. In diesem Kontext arbeitet seit Jahren die VENRO-Arbeitsgruppe ‚Behindertenarbeit in Entwicklungsländern‘, die es als einen ersten wichtigen Erfolg erreicht hat, dass Menschen mit Behinderung im Aktionsplan Armutsbekämpfung der Bundesregierung als eine der Zielgruppen mit benannt worden sind.

Behinderung und Entwicklungszusammenarbeit ist Mitglied der VENRO-Arbeitsgruppe und hat das Projekt „Armut – Behinderung – Entwicklung“ entwickelt, das mit diesem Seminar beginnt und sich im Vorfeld der UN-Überprüfungskonferenz im kommenden Jahr dafür einsetzt, dass Menschen mit Behinderung als eine wichtige Zielgruppe bei der Umsetzung der MDGs wahrgenommen und angemessen berücksichtigt werden.

Neben der politischen Ebene spielt die der praktischen Umsetzung eine wichtige Rolle. Darum soll es vorrangig bei diesem Seminar gehen. Es geht hierbei um die „Entmystifizierung“ von Rehabilitation im Sinne von teuren Speziallösungen, die nur wenigen zugute kommen und das Bild vom „Wohlfahrtsempfänger“ prägen, sondern vorrangig um einen Ansatz, der alle Menschen gleichberechtigt in die Entwicklungsanstrengungen einbezieht und ihnen die notwendigen Ressourcen zur Entfaltung ihrer Fähigkeiten und Kapazitäten zur Verfügung stellt.

Es gibt Ansätze und Erfahrungen in diesem Bereich und ich freue mich mit Ihnen, von diesen zu hören und mit Ihnen gemeinsam zu diskutieren.